



Dr. Wolfgang Martin berichtet zu
Prozess- und Service-Orientierung,
Business Integration
und **Business Intelligence**

Sollte der Newsletter nicht richtig angezeigt werden, dann klicken Sie bitte [hier](#) »

Themenübersicht

Editorial

Datenqualitäts-Management als Total Quality Management - [mehr](#) »

Cubeware

„Quick BI“ □ Cubeware Online Seminare - [mehr](#) »

Best in Cloud

Anmeldeschluss 31. Juli - [mehr](#) »

Neue Research Note

Marktbefragung Customer Information Management
- [mehr](#) »

Merger & Acquisitions

Revival von CEP? Software AG und TIBCO kaufen
ein. - [mehr](#) »

Zahlen

Oracle stagniert. - [mehr](#) »

Trends

Greyhound in der Wolke und Empfehlungen fürs
Insourcing - [mehr](#) »

Kurzmeldungen

Neues zu den Top-IT-Trends, zu Self-Service BI,
Big Data, Social Business, Cloud und IT - [mehr](#) »

Und zum Schluss...

Der Euro schwächelt, der Dax sinkt, jetzt kommt
Bitcoin... - [mehr](#) »

Editorial

Datenqualitäts-Management als Total Quality Management

Wie die Realität im Customer Information Management aussieht, hatten wir mit den Ergebnissen unserer Marktbefragung gesehen (siehe *Editorial im Juni-Newsletter*, Ausgabe 93): In zu vielen Unternehmen gilt immer noch die Devise: Unsere Daten sind doch in Ordnung! Und wenn es mal brennen sollte, dann wird in einer Hauruck-Aktion eine Datenqualitätsmanagement-Maßnahme beschlossen, die jedoch allenfalls auf die Symptome zielt, die eigentlichen Ursachen jedoch außer Acht lässt. So wird beispielsweise eine Massendatenbereinigung eingeleitet.

Zuerst macht man ein Profiling, um den Datenbestand zu analysieren. Das erlaubt qualitative Aussagen zu den Daten im Hinblick auf ihre Vollständigkeit, Korrektheit und Redundanz. Hat man so die Schwachstellen identifiziert, lässt sich mit der anschließenden Datenbereinigung das notwendige Qualitätsniveau wieder herstellen. In manchen Fällen unterbleibt auch ein vorgelagertes Profiling der Daten und die eigentliche Bereinigung wird direkt gestartet, mit den entsprechenden Konsequenzen. Vielfach wartet man danach, bis wieder Datenqualitätsprobleme auftreten und wiederholt dann die Prozedur ad hoc. Etwas fortschrittlichere Unternehmen wiederholen in einer gewissen vorbeugenden Art und Weise die Bereinigung in gewissen Zeitabständen. Die Datenqualität über die Zeit entspricht so in ihrem Abbild einer Sägezahnkurve. Datenqualität ist nach einer Bereinigung am höchsten und fällt dann mit der Zeit kontinuierlich ab, bis wieder eine Datenbereinigung durchgeführt wird und die Datenqualität so wieder auf den Sollwert gebracht wird – auf, ab, auf, ab.

Optimal ist das nicht. In der Tat, es geht besser, denn Vorbeugen ist besser als Heilen. Und das Prinzip der Vorsorge gilt: Ein Schaden soll erst gar nicht eintreten. Das ist natürlich besonders wichtig im Geschäftsleben: Risiken zu vermeiden ist besser als entstandene Schäden nachträglich zu beheben. Denn Risiken vermeiden bedeutet nicht nur weniger Kosten, sondern beispielsweise auch Prozesse, die weiterlaufen und nicht zum Stillstand kommen oder gar abbrechen. Das vermeidet Kosten und bedeutet vor allem auch Zeitgewinn. Risiken zu vermeiden ist das Ziel von Risikomanagement: die (Ab-)Sicherung des Unternehmens.

In diesem Sinne sollte auch das Datenqualitätsmanagement als Risikomanagement zur Sicherung des Unternehmens verstanden werden. Dazu kommt: Datenqualität als Risiko gesehen lässt sich recht einfach in Geld umrechnen und somit monetär bewerten, denn die Datenqualität bestimmt die Prozessqualität. Falsche Daten in Entscheidungsprozessen bedeuten falsche Entscheidungen. Die Kosten und der Zeitverlust durch falsche Entscheidungen lassen sich Fall für Fall recht präzise im Voraus berechnen. Falsche Daten in operativen Prozessen bedeuten höhere Prozesskosten und langsamere Abläufe. Denn falsche Daten halten Prozesse auf, verhindern Automation, bedeuten Eskalationsmanagement oder Stornos, Retouren bis hin zu Regressansprüchen, die an das Unternehmen gestellt werden. Alles in allem heißt das wieder Kosten und Zeitverlust, die pro Prozess ausgerechnet werden können. Es gilt eben: kein Prozess ohne Daten. Daten treiben und steuern die Prozesse.

Wie betreibt man nun Datenqualitätsmanagement als Risikomanagement im täglichen Geschäft? Ein Lösungsansatz kommt aus dem Total Quality Management (TQM): Datenqualität wird von Anfang an und über den gesamten Lebenszyklus von Daten sichergestellt. Datenqualitätsmanagement beginnt bei der Erfassung der Daten und endet erst mit dem Löschen von Daten – ein konsequentes Konzept, wie es beispielsweise Anbieter wie Uniserv mit seinem Customer Data Hub im Rahmen des Data Managements speziell für die Domäne der Kunden- und Interessentendaten propagiert.

TQM von Datenqualität bedeutet einen Regelkreisansatz („closed loop“). Bei der Datenerfassung werden gleichzeitig die Daten mittels Datenqualitätsservices geprüft. Fehlerhafte Daten werden in einer Zwischendatenbank gespeichert, ein Fehlerbericht an die fehlerverursachende Quelle der Datenerfassung geschickt, so dass eine Korrektur vorgenommen werden kann. Ist die Korrektur erfolgreich, wird der entsprechende Datensatz in der Zwischendatenbank entsprechend markiert.

Eine wichtige Gruppe von Datenqualitätsservices sind Validierungsservices. Das sind Regeln, die beschreiben, wie ein bestimmter Datensatz auszusehen hat. Hier werden die Muss- und Kann-Felder auf ihren Füllgrad geprüft, Datentypen, Wertebereiche, Rechtschreibung und Grammatik untersucht sowie Beziehungen zwischen Attributen und Datensätzen validiert. Eine weitere Gruppe von Datenqualitätsservices ist ein Abgleich gegen spezielle Wissensbasen. Hier geht es darum, im Rahmen eines Matchings sicherzustellen, dass beispielsweise auf

internationalem Niveau bestimmte Landesspezifika Berücksichtigung finden, bestimmte Standards zum Beispiel in der Adressierung eingehalten werden oder auch unterschiedliche Zeichensätze verarbeitet werden können. Darüber hinaus werden jetzt im Zeitalter von Big Data Geocodierungsservices als weitere Facette von Datenqualitätsservices immer wichtiger. Geocodierung bedeutet die Adressbewertung in lokalen Märkten, sprich: Kunden lokalisieren und neue Potenziale erschließen. Geocodierung ergänzt also ganz im Sinne der eingangs zitierten Risikoversorge das traditionelle Datenqualitäts-Management: Sie wirkt quasi wie ein Profiling, identifiziert Fehler in Adressdaten und bereinigt sie. Gleichzeitig erfolgt eine Anreicherung der Daten, womit sich die Daten wieder für weitere Anwendungen nutzen lassen, wie beispielsweise Clusterbildungen zur Potenzialanalyse.

Ein Data Quality Dashboard (oder auch einfache Berichte) gibt Auskunft über die Leistung dieses TQM-Regelkreises zum Datenqualitätsmanagement. Somit hat man schließlich auch das notwendige Performance Management, um den Regelkreis kontinuierlich zu verbessern, wie es ein TQM erfordert. Das Ergebnis ist eine nahezu konstante Datenqualität auf hohem Niveau. Das stellt gegenüber dem traditionellen Ansatz, bei dem die Datenqualität über die Zeit einer Sägezahnkurve folgte, einen deutlichen Fortschritt dar.

Natürlich muss ein solches Datenqualitätsmanagement per TQM auch durch die Organisation unterstützt werden. Bewährt hat sich hier die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Datenqualität, das die koordinierende Stelle im Unternehmen darstellt. Vielfach ist ein solches Kompetenzzentrum dem entsprechenden Kompetenzzentrum für Stammdatenmanagement angegliedert. Das Kompetenzzentrum arbeitet mit den Prozessverantwortlichen eng zusammen, denn die Expertise der an den Prozessen Beteiligten ist notwendig, um im Rahmen von Eskalationsmanagement fehlerhafte Datensätze zu korrigieren. Man bezeichnet diese Mitarbeiter meist als „Data Stewards“. Hier sehen wir auch deutlich, dass der volle Einsatz aller Mitarbeiter im Datenqualitätsmanagement trotz aller fortgeschrittenen Technologien unabdingbar ist. Das aber geht in der Regel nur, wenn Datenqualität auch Chefsache ist. Ohne einen Sponsor im Vorstand oder in der Geschäftsleitung bekommt man weder Budget noch Motivation der Mitarbeiter, aber viel Ärger im täglichen Geschäft mit Fehlentscheidungen, abgebrochenen Transaktionen und fehlgeleiteten Prozessen.

Weitere Information zu Datenqualitäts-Management per TQM-Ansatz finden Sie [hier](#).

mit den besten Grüßen aus Annecy / Haute Savoie

Dr. Wolfgang Martin



Folgen Sie uns auf [@wmartinteam](#)

Cubeware

☐ Quick BI ☐ ☐ Cubeware Online Seminare



In webbasierten BI Seminaren zeigen wir Ihnen live, wie Sie Ihre Abteilung und Ihr Unternehmen clever auf Erfolgskurs bringen. **45 Minuten, die sich lohnen!**



- Von Analyse bis Planung – einfach mit Cubeware!
- Pharmabranche – Markt- und Vertriebsdaten intelligent verzahnt
- Aufbau einer BI-Datenbasis und Single-Point of Truth
- Cubeware rund um SAP
- Effiziente Planung in der Fachabteilung

Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenfrei.

[>> Anmeldung Cubeware Online Seminare](#)

Best in Cloud

Anmeldeschluss 31. Juli

Best in Cloud – Mit Ihrem Cloud-Projekt das Preisgeld von 5.000 Euro sichern!



COMPUTERWOCHE prämiiert am **23./24. Oktober 2013** zum dritten Mal die besten **Cloud-Projekte** und den „**Best Enterprise App Store**“. Haben Sie ein spannendes **Projekt**? Dann präsentieren Sie dieses zusammen mit Ihrem Referenzkunden vor unserer hochkarätigen Jury und den Topentscheidern aus IT- und Fachabteilungen auf der Best in Cloud-Veranstaltung.

Bewerben Sie sich noch bis zum **31. Juli 2013** in den **Kategorien SaaS, IaaS und PaaS** und/oder reichen Sie Ihr **App Store-Konzept** ein! Weitere Infos zu **Ihrer Bewerbung** und wie Sie sich das Preisgeld sichern können, finden Sie [hier](#).

Neue Research Note

Marktbefragung Customer Information Management

*Jetzt auch in English et en Français: **Customer Information Management, Ergebnisse der Marktbefragung zum Status Quo und den Trends 2013**. Hier geht es zum [Download](#)*

Merger & Acquisitions

Revival von CEP? Software AG und TIBCO kaufen ein.

Fast vergessen: Twitter übernimmt Lucky Sort. Das in Portland (Oregon) ansässige Unternehmen ist Anbieter von TopicWatch, einer Visualisierungs- und Navigations-Maschine, mit deren Hilfe man Muster in Echtzeit-Datenströmen erkennen kann. Finanzielle Details dieser Transaktion wurden nicht bekannt gegeben. (13. Mai) Mehr dazu bei [TechCrunch](#).

TIBCO Software übernimmt StreamBase. Mit dieser Akquisition verstärkt Tibco seine Lösungen zur Ereignisverarbeitung und Echtzeit-Analytik. Finanzielle Details dieser Transaktion wurden nicht bekannt gegeben. (11. Juni) Mehr dazu in der [Tibco-Pressemitteilung](#).

Progress Software kauft mit Rollbase eine neue Oberfläche für sein PaaS. Mit Rollbase bekommt die Progress-PaaS-Plattform "Progress Pacific" eine state-of-the-art "drag-and-drop" Oberfläche (12. Juni) Mehr dazu bei [InformationAge](#).

Software AG erwirbt die Complex-Event-Processing-Plattform Apama von Progress Software. Die Software AG hat eine Vereinbarung mit Progress Software über den Erwerb von Apama getroffen - eine marktführende Plattform für Complex Event Processing (CEP). Mit Apama können Unternehmen ihre Geschäftsaktivitäten über die unterschiedlichsten Datenströme hinweg in Echtzeit korrelieren, analysieren und somit sofortige Geschäftsentscheidungen treffen. Zusammen mit den Technologien der Software AG für die Übertragung von Nachrichten mit niedriger Latenz sowie der In-Memory-Technologie wird die Apama-CEP-Plattform Kunden künftig in die Lage versetzen, überall dort maximalen Nutzen aus ihren Echtzeit-Daten zu ziehen, wo die Reaktionszeit unter einer Sekunde liegen muss: z.B. bei der Betrugserkennung, im Börsenhandel oder beim Kundenerfahrungsmanagement. Apama CEP erlaubt Kunden außerdem, Aktivitäten zu entwerfen, zu testen, zu überwachen und zu steuern, die auf „Industrie 4.0“ – das industrielle Internet – abzielen. (13. Juni) Mehr dazu in der [Software AG-Pressemitteilung](#).

Datawatch übernimmt Panopticon. Panopticon Software AB, ein nicht-börsennotiertes schwedisches Unternehmen, ist ein Spezialist in visuellen Echtzeit-Data-Discovery-Lösungen. Datawatch will alle Aktien von Panopticon in einer Transaktion übernehmen. Auf Basis des Schlusskurses der Datawatch-Aktien am 14. Juni hat die Übernahme einen Wert von rund \$31,4m. Der Abschluss der Transaktion muss noch von den Datawatch-Aktienhaltern genehmigt werden. Das wird im 4. Fiskalquartal erwartet, das am 30. September endet. (17. Juni) Mehr dazu in der [Datawatch-Pressemitteilung](#).

Twitter kauft mit Spindle einen Anbieter einer ortsbasierten Social-Search-App. Twitter hat Spindle übernommen und dessen Social Media sowie Geodaten auswertende App abgeschaltet. Die App sollte ihren Nutzern eine zentrale Frage beantworten: "Was passiert gerade in meiner Nähe?" Sie arbeitete wie eine ortsbasierte Suchmaschine und nutzte dazu Daten sowohl von Facebook als auch von Twitter. Twitter dürfte das Programmiererteam besonders für einen vermutlich geplanten eigenen ortsbasierten Dienst gut gebrauchen können. Die Mitarbeiter von Spindle ziehen zumindest erst einmal in Twitters Büro in San Francisco um. Der Preis der Transaktion wurde nicht genannt. Vor dem Kauf durch Twitter hat Spindle \$2,3m Anschubfinanzierung von Investoren erhalten. (19. Juni) Mehr dazu bei [allThingsD](#).

Cisco will Composite Software für \$180m übernehmen. Das Unternehmen soll Teil von Ciscos Smart Services-Portfolio werden und diese Service-Plattform durch die Datenvirtualisierung von Composite entsprechend ergänzen. (20. Juni) Mehr dazu in der [Cisco-Pressemitteilung](#).

TEMIS übernimmt i3 Analytics. TEMIS erweitert Luxid®, seine Plattform zur semantischen Content-Anreicherung, um neue Analyse-Funktionalität und Daten-Visualisierung. Der Preis der Transaktion wurde nicht genannt. (27. Juni) Mehr dazu in der [Temis-Pressemitteilung](#).

Yahoo kauft Qwiki für rund \$50m. Qwiki ist ein New Yorker Startup und Anbieter einer Apple iPhone App, die Nutzern ermöglicht, Fotos, Musik und Videos automatisch in Kurzfilme zu wandeln. Yahoo sagte, die Marke soll

bestehen bleiben – im Gegensatz zur gängigen Yahoo-Praxis, die Marken vom Markt zu nehmen. (02. Juli) Mehr dazu bei [AllThingsD](#).

IBM beschleunigt Cloud Computing auf System z durch die Übernahme von CSL International. CSL International ist ein führender Anbieter von Virtualisierung-Management-Technologie für IBMs zEnterprise System. CSL International ist ein nicht-börsennotiertes Unternehmen mit Sitz in Herzliya Pituach, Israel. Finanzielle Details der Transaktion wurden nicht bekannt gegeben. (09. Juli) Mehr dazu in der [IBM-Pressemitteilung](#).

Microsoft übernimmt Blue Horseshoes Warehousing für AX (WAX) und Transportation für AX (TRAX) Lösungen. Das ist eine der Konsequenzen aus einem umfassenden Kollaborationsabkommen. Die WAX- und TRAX-Lösungen sind Produkte der Blue Horseshoe Supply Chain Suite für Dynamics AX. Die Lösungen bieten eingebettete Industrie-spezifische Funktionalität in der Microsoft Dynamic AX Architektur. (09. Juli) Mehr dazu im [TEC Technology Evaluation Blog](#).

Zahlen

Oracle stagniert.

Umbau des Geschäftsmodells lässt Adobes Umsatz und Gewinn zurückgehen. In dem Ende Mai abgeschlossenen Fiskal-Q2/2013 ging der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf \$1,01 Milliarden zurück, der Gewinn sogar um fast zwei Drittel auf \$76,5m. Diese Ergebnisse waren aber zu erwarten, denn Adobe baut seit über einem Jahr sein Geschäft radikal um: Die Kreativ-Programme wie Photoshop werden künftig nur noch im Abo-Modell unter der Marke Creative Cloud statt als Verkaufsversionen weiterentwickelt. Damit will Adobe sich einen stabilen Erlösfluss ohne die bisherigen Schwankungen durch Produktzyklen sichern. Dieser Umbau geht inzwischen zügig voran: Die Zahl der Abo-Kunden stieg im Q2 um 221.000 auf rund 700.000. Das brachte trotz der schlechten Zahlen ein nachbörsliches Kursplus von 4%. Bis Herbst 2015 will Adobe vier Millionen Abo-Kunden haben. (19. Juni) Mehr dazu in der [Adobe-Pressemitteilung](#).

Oracle weiterhin schwach. Oracles Umsatz stagnierte im Q4 des Fiskaljahres 2013 (März bis Mai) bei \$11 Mrd. Auch im Gesamtjahr kam Oracles Geschäft nur auf das Vorjahresniveau. Die alten Zeiten, in denen der Softwarehersteller mit sensationellen Wachstumsraten aufwarten konnte, sind erst einmal vorbei. Laut Unternehmensangaben gelang es Oracle aber, seinen Gewinn in Q4 dank Kosteneinsparungen um ein Zehntel auf \$3,8 Mrd. zu steigern. Doch die Anleger zeigten sich von den Q4-Zahlen sehr enttäuscht. Weder das vom Oracle-Management angekündigte \$12 Mrd. Aktienrückkaufprogramm noch die verdoppelte Dividende konnten sie umstimmen - die Oracle-Aktie brach an der NASDAQ um knapp 9,3% auf \$30,13 ein. (20. Juni) Mehr dazu in der [Oracle-Pressemitteilung](#) und in der [InformationWeek](#).

TIBCO weiterhin mit Verlusten. Im 2. Fiskal-Quartal 2013, das am 02. Juni endete, betrug der Gesamtumsatz

\$245,8m (Vorjahresquartal \$247,4m) und der Nettogewinn \$8,7m (Vorjahresquartal \$26,5m) oder \$0,05 pro Aktie (Vorjahresquartal \$0,16). (20. Juni) Mehr dazu in der [Tibco-Pressemitteilung](#).

Infor verzeichnet zweistellige Wachstumsrate für das vergangene Quartal. Rund 300 neue Produkte haben das Neukundengeschäft auf 3.000 Abschlüsse im Finanzjahr 2013 hochschnellen lassen. Mit dem Monat Mai endete das Geschäftsjahr für Infor: Man erwartet basierend auf vorläufigen Ergebnissen, dass Lizenzgebühren und Einnahmen aus dem Bezug von Cloud-Services im Q4 des Finanzjahres 2013 um etwa 10% bei konstanten und etwa 9% zu aktuellen Wechselkursen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen sind. Die Zahlen sind in erster Linie das Ergebnis von organischem Wachstum und Produktinvestitionen. (20. Juni) Mehr dazu in der [Infor-Pressemitteilung](#).

Aus Lefebvre wird Talentia Software. Nach der Übernahme von Cézanne Software im Februar hat sich Lefebvre jetzt in Talentia Software umbenannt und ist mit der Welt rundum zufrieden: Die Übernahme verlief erfolgreich, die Zahlen sind gut und die Internationalisierung schreitet voran. Talentia Software hat insgesamt 3.700 Kunden bei 430 Mitarbeitern in 8 Ländern. Ein Umsatz von rund 60m Euro wird für dieses Jahr erwartet. (01. Juli) Mehr dazu (*en français*) bei [ERP-Infos](#).

Trends

Greyhound in der Wolke und Empfehlungen fürs Insourcing

Greyhound Lines gehen Schritt für Schritt in die Cloud. Die am besten bekannten Vorteile von Cloud Computing sind Flexibilität und Agilität und die am besten bekannte Herausforderung ist Sicherheit. Daher wollte man bei den Greyhound Lines eine Cloud bauen, die alle drei Attribute maximiert. So erfordern die Greyhound Lines Front-Office-Funktionen (Fahrkartenverkauf, Fahrpläne und die Webseite) verschiedene hoch komplexe Systeme, von denen viele sehr gut für die Cloud geeignet sind, sagt Ken Bergmann, Vice President IT des Transport-Unternehmens. "The cloud provides a delivery mechanism that allows us to easily scale software. It delivers a cost-effective way to provide alternative environments for things like development and third-party integration as we undergo a business transformation." Die Aufgabe für Unternehmen wie Greyhound Lines besteht darin, zu erkennen, welche Daten und Applikationen für die Cloud geeignet sind, und dann herauszufinden, wie man den Betrieb managen und kontrollieren kann. Dazu nutzt Greyhound die Cloud Orchestration Management Platform von CapGemini, die bei den Amazon Web Services läuft. Dazu kommen verschiedene cloud-basierte Produktions-Plattformen einschließlich einem Wissens-Managementsystem, kollaborativen Werkzeugen, Anwendungs-Entwicklung und Anlagen-Management. Die Kernsysteme befinden sich allerdings nicht in der Cloud. "We are moving forward methodically so we can maximize the odds of a successful and secure environment. There is no question that we will be sharing data and information with other organizations in the future, but the process has to take place at the right speed," sagt Bergmann. Mehr dazu in der [Baseline](#).

Oft vernachlässigt: versteckte Kosten beim Insourcing. Outsourcing ist nicht unbedingt ein Spaziergang, aber

seine Systeme zurück ins Unternehmen zu bringen ist noch bedeutend schwieriger. Hier sind 10 Punkte zu berücksichtigen, die das Outsourcing-Beratungsunternehmen Pace Harmon zusammengestellt hat.

- Total Cost of Ownership: Wenn man an ein Insourcing denkt, dann sollten zuerst die monatlichen Kosten für Dienstleistungen, Anlagen, Projekte, mögliche weitere genutzte Ressourcen sowie die vertraglichen Ausstiegskosten sorgfältig zusammengestellt und analysiert werden.
- Vertragliche Verpflichtungen: Im Outsourcing-Vertrag ist geregelt, zu welcher Unterstützung der Outsourcer bei der Migration verpflichtet ist, beispielsweise zur Datenübertragung.
- Technische Komplexität: Was sind die Auswirkungen der Migration auf das technologische Umfeld inklusive der Hardware-Plattformen.
- Planen der Logistik: Es sollte eine Planung der Migration inklusive einem Ausführungsplan erstellt werden, die auch unerwartete Ereignisse berücksichtigt wie das Ausscheiden von Schlüssel-Personal.
- Technologie-Infrastruktur: Die Lücken zwischen der existierenden Ist-Infrastruktur und dem Soll zum Insourcing sind zu schließen.
- Platzbedarf: Hardware, Infrastruktur und Mitarbeiter brauchen hinreichend viel Platz.
- Mitarbeit der Personalabteilung: Die Personalabteilung muss ausreichend Ressourcen bereitstellen, um die In-House-Migration durch Aufgaben wie Rekrutierung, Schulungen und Management zu unterstützen.
- Migrations-Bereitschaft: Widersprüchliche IT und Fachabteilungs-Projekte und Ziele müssen ausgeglichen werden, und es müssen ausreichende Ressourcen zum Change Management zur Verfügung stehen.
- Prozess-Reife: Die Prozesse zum Incident-Management, Business Continuity Testing und anderer Funktionen müssen implementiert sein inklusive dem notwendigen Wissens-Transfer.

Mehr dazu bei [CIO Insight](#).

Kurzmeldungen

Neues zu den Top-IT-Trends, zu Self-Service BI, Big Data, Social Business, Cloud und IT

Das Internet der Dinge und die Zukunft der Fertigungsindustrie. Manager von Robert Bosch und McKinsey-Experten diskutieren den Technologie-getriebenen Wandel, der eine neue industrielle Revolution verspricht. Mehr dazu bei [McKinsey & Company](#).

Das industrielle Internet: Für GE ist Big Data die Zukunft der Industrie. Der GE Wirtschaftsexperte Marco Annunziata preist die Verbindung von Industrie und Analytik als eine "massive economic opportunity". Die Anwendung von Big Data im industriellen Umfeld treibt eine Produktivitäts-Revolution, meint Jeff Immelt, CEO von General Electric, auf dem 'Minds and Machines Europe' Kongress in der Londoner Battersea Power Station. (19. Juni) Mehr dazu bei [InformationAge](#).

Die verborgenen dunklen Seiten der aktuellen und heißen Technologie-Trends. Neue Technologien und neue IT-Strategien sollen alle unsere Probleme lösen – außer denen, die von Ihnen neu geschaffen werden. Ein absolut lesenswerter Artikel, den Sie auf der [ComputerWorld](#) finden.

Zehn Business-Trends für die nächsten zehn Jahre, die durch IT machbar werden. Aufgrund der Beschleunigung durch den technologischen Wandel und eine immer bessere Umsetzung in den Unternehmen stehen zehn Trends ganz oben auf der Top-Management-Agenda. Mehr dazu bei [McKinsey & Company](#).

Self-Service Business Intelligence. 2011 definierten Claudia Imhoff und Colin White Self-Service BI als “the facilities within the BI environment that enable BI users to become more self-reliant and less dependent on the IT organisation”. Gemäß dem Wisdom of Crowds Report von Howard Dresner gehört Self-Service BI seit 2 Jahren zu den Top-Technologie-Prioritäten. Auf den ersten Blick sieht das alles sehr eingängig und einfach aus, was man aber zu beachten hat und was man aus Fallstudien lernen kann, lesen Sie bei [InformationAge](#).

Erfolgsfaktoren für self-service BI sind Flexibilität, Governance und Support. Ein für alle Nutzer standardisierter Ansatz zu self-service BI zerstört den Erfolg genauso wie ein Mangel an Übersicht und Vorbereitung. Mehr dazu bei [SearchBusinessAnalytics](#).

Sind die Bedenken zum Schutz der Privatsphäre die größte Barriere für Big Data? Unternehmen müssen Ihren Kunden mitteilen, welche Daten Sie warum nutzen. Weiter sollten Opt-Out-Verfahren erleichtert werden. Mehr dazu in der [InformationWeek](#).

Big Data's Big Deal. Die wirklich entscheidende Frage zum besseren Schutz der Privatsphäre sei nicht das Regulieren des Datensammelns – denn das geschieht sowieso und ist auch unvermeidlich – sondern wie man sicherstellen kann, dass Big Data nur für gute und nützliche Dienste eingesetzt wird. Mehr dazu lesen Sie in [The Boston Globe](#).

Die Hälfte der UK Verbraucher sagt, dass Datensammeln durch Unternehmen gefährlich ist. Eine Marktbefragung des Big Brother Watch zeigt, dass 48% aller Briten denkt, dass das Sammeln von persönlichen Daten durch große Unternehmen gefährlich ist. Mehr dazu bei [InformationAge](#).

Was macht Erfolg mit Big Data aus? Wenn es um Big Data geht, möchte jeder dabei sein. Daher ist es keine Überraschung, dass einige Unternehmen Big Data-Projekte starten, bevor sie herausgefunden haben, was eigentlich den Big Data-Unterschied in ihrem Geschäft ausmacht. Mehr dazu bei [EnterpriseEfficiency](#).

NoSQL versus Hadoop: Big Data-Schlaglichter auf der E2-Konferenz. Hadoop ist die Büchse der Pandora, während NoSQL-Datenbanken die verkannten Helden sind. Dazu finden Sie eine Diskussion mit Vorständen von MetLife, 10Gen, Informatica und Datameer auf der E2 in Boston in der [InformationWeek](#).

Big Data schafft neues Interesse an Echtzeit-Analyse. Warum hat die Software AG Apama gekauft und Tibco StreamBase? Gibt vielleicht das Internet der Dinge dem Complex Event Processing eine zweite Chance? Mehr dazu in der [InformationWeek](#).

Effektive Cloud-SLAs sollten Qualitätssicherung, Laufzeit, Verfügbarkeit und weitere Funktionalität abdecken. Immer häufiger geht es bei Verhandlungen zu Cloud-SLAs aber nicht mehr um diese essentiellen Parameter erfolgreichen Cloud Computings, sondern nur noch um den Preis. Besonders die Qualitätssicherung käme zu kurz. Mehr dazu bei [SearchCloudApplications](#).

Fünf typische Social Business Fehler. Social Business ist noch lange nicht die Regel. Zum Teil liegt das einer gewissen Unverträglichkeit mit traditionellen Geschäftskonventionen, zum Teil aber auch an der noch relativ unreifen Technologie. Das hat zu fünf typischen Fehlern geführt. Die finden Sie in der [InformationWeek](#) zusammen mit Empfehlungen, wie man die vermeiden kann.

Mehr Schatten-IT? Ja, aber vielleicht nur ein wenig mehr. Schatten-IT ist aus der Sicht des CIOs ein gefährliches Übel. Blogger Andrew Horne sieht das etwas differenzierter. Er bewertet abwägend einige der Stärken (Produktivität, Innovation etc.) und Schwächen (Integration und Support beispielsweise). Sein Resümee ist, dass CIOs manchmal sogar eine Schatten-IT in einen gewissen Umfang tolerieren und fördern sollten. Mehr dazu in Andrew Hornes Beitrag in den [CEB Blogs](#).

Braucht Ihre C-Riege einen Chief Data Officer? Peter Aiken meint ja. Sein neuestes Buch mit gerade mal 50 Seiten ist zwar kein Wälzer, aber es macht eins klar: Es ist Zeit für viele Organisationen, einen Chief Data Officer zu berufen. Mehr dazu bei [SearchDataManagement](#).

Provokativ: IT-Abteilungen wird es in fünf Jahren nicht mehr geben. Der Generationsabstand zwischen neuen und alten IT-Spezialisten weitet sich. Die Konsumerisierung der IT und Selbst-Bedienungstrends führen zu einer Restrukturierung der heutigen IT-Abteilungen. Daraus resultiert ein hybrides Modell, das von technischen Beratern und Integrierten getragen wird. Mehr dazu in der [Computerworld](#).

Und zum Schluss...

Der Euro schwächelt, der Dax sinkt, jetzt kommt Bitcoin ☐

Sie wollen mit Bitcoin handeln? Sieben Dinge, die Sie wissen sollten. Bitcoins machen von sich reden. Diese virtuelle Währung erzeugt viel Spekulation und ihr Wert zeigt höchste Volatilität. Dazu kommen koordinierte Hacker-Attacken und Bitcoin-generierende Malware. Dabei wissen die Meisten von uns überhaupt nicht, was Bitcoins sind und wie sie funktionieren. Hier hilft ein Artikel in der [PC World](#) und hier noch eine weitere Meldung zu Bitcoins im [Manager Magazin](#).

Impressum

Sie haben Fragen und Anregungen? Dann schicken Sie uns eine *E-Mail*.

Sie wollen den Newsletter abonnieren? Hier geht es zur *Anmeldung*

Sie wollen den Newsletter abbestellen? Dann schicken Sie uns eine *E-Mail*.

Inhalt, Zusammenstellung, Anzeigen, Sponsorship: Dr. Wolfgang Martin

Wolfgang Martin Team

S.A.R.L. Martin

74000 Annecy – France

T: +33-4-50099244

Internet: www.wolfgang-martin-team.net

Weitere Informationen über den Absender dieses Newsletters finden Sie im *Impressum*.

Tous renseignements par e-mail à: info@wolfgang-martin-team.net

Tous droits réservés. Alle Rechte vorbehalten. Copyright © 2013 S.A.R.L. Martin

Versand durch: HBI GmbH (PR-Agentur) www.HBI.de